

musste man den Todenschein seines Vaters, seiner Mutter, seines Bruders oder seiner Schwester beibringen. „Man begreift nicht, — fügt Marmont hinzu, wie Geist und Herz zu einer solchen Verzerrung gelangen konnten; ich halte dieses Schauspiel, vom moralischen Gesichtspunkt aus, für weit schrecklicher, als alle vorausgegangenen Hinrichtungen. Diese waren allerdings erschrecklich, aber sie waren das Ergebnis der entfesselten Leidenschaften, der Trunkenheit und der Wuth des Volkes; hier dagegen sehen wir die höheren Stände, die Leute von milden Sitten, mit den Erinnerungen des Verbrechens spielen.“

[Fortsetzung folgt.]

Turin, 19. Jan. Viel Aufsehen machte hier eine in den höheren Sphären der Gesellschaft verkommene Vergiftungsgeschichte. Der Baron Profumo hatte vor noch nicht langer Zeit seine Stelle als Direktor des hiesigen Credit mobiler einem Franzosen Namens Duyard abtreten müssen. Dieser fand bei Prüfung der Bücher, daß große und schwere Unregelmäßigkeiten unter der abgetretenen Verwaltung stattgefunden hatten. Ein Proceß wurde gegen dieselbe eingeleitet, und der wahrscheinliche Ausgang desselben war für die Ehre und das Vermögen des Barons sehr gefährdend. Kurz nach Neujahr erhielt Herr Duyard eine Schachtel mit Confect, welche mit dem Siegel eines Pariser Handlungshauses geschlossen war, mit welchem Herr Duyard in Verbindung stand. Gelegentlich eines mehreren Freunden gegebenen Essens wird auch besagtes Confect aufgetragen, und Herr Duyard selbst sowie die anderen Tischgenossen genießen davon. Aber bald darauf werden alle von heftiger Reiz befallen, und nur die schnelle Ankunft eines Arztes konnte sie retten. Die veranstaltete chemische Untersuchung ergab eine Arsenikbeimischung als Resultat. Die öffentliche Meinung bezeichnete den Baron Profumo als mutmaßlichen Thäter, welcher Verdacht dadurch Bestätigung erhielt, daß letzterer plötzlich aus Turin verschwunden war. Eine Hausuntersuchung wird veranstaltet, und man findet einen Brief des bezüglichen Pariser Handlungshauses, aus welchem das Siegel ausgeschnitten war und in welche Lücke das auf der Schachtel befindlich gewesene Siegel vollkommen paßte. Es wurde ein Verhaftbefehl gegen den Baron Profumo erlassen und nach Plätzen aus Chambery soll derselbe in dem Moment ertappt werden seyn, als er die französische Gränze überschreiten wollte. (Allg. Ztg.)

Vom Bodensee, 24. Jan. Fast überall am Ufer des Bodensees und weiter landeinwärts herrscht die Grippe, besonders in St. Gallen. Der Eintritt des eigentlichen Winters mit normaler Kälte dürfte auf den leidenden Gesundheitszustand einen wohlthätigen Einfluß ausüben. — Allg. Bodensee-

häfen bieten bei dem niedern Wasserstand der Schifffahrt gegenwärtig große Schwierigkeiten dar. Der Wasserstand des Sees ist um einen halben Fuß tiefer als der bisher (um diese Zeit) bekannte niedrigste Wasserstand vom Jahr 1762. Aus dem frühzeitigen Erscheinen der Fische aus den Tiefen des Sees, sowie aus dem Mangel an Schwanz- und Eisvögeln, wollen einige einen sehr frühen Frühling (auch aus Berlin wird berichtet, daß die wilden Gänse gegen Norden fliegen) verkünden. An mehreren Orten wird der Wassermangel sehr praktisch zum Auffinden und Auffischen früher verlorener Gegenstände benutzt. So z. B. wurden jüngst aus der War bei Solothurn eine Cylinderröhre, eine Winde und mehrere Kupferplatten, welche man für immer verloren glaubte, aus der Tiefe herausgehogen. (A. Z.)

Wie ein einfacher Bauer einen hochgebildeten Herrn durch sein Benehmen beschämen kann, das hat man jüngst in der Stadt . . . . . gesehen. In einer Südtiroler Stadt war nämlich eben großer Markt und der Marktplatz von Bauernvolk über und über angefüllt. Da kam ein hochgetorner Herr in seiner Equipage mit gewohnter Kaseri dahergefahren und er schien sich einen Jur machen zu wollen, Pferde und Wagen so recht mitten in die Bauern hineinwerfen und dieselben aus einander zu häufen. Da sprang aber ein fester Bauer den Pferden in die Zügel, und ohne etwas zu sagen, führte er die Carosse langsam durch die Menschenmenge. Als aber der Menschenhaufen passirt war, sagte der Bauer zum noblen Herrn in die Kutse hinein: „is han i a mochl gezeagt, wie bei uns g'scheidte Leut' i' Marktzeit'n fahr'n.“

Ein alter Trinker ward neulich aufgefordert, doch sein Geld nicht im verderblichen Branntwein zu vertheuern, sondern sich dafür lieber eine ihm so wertwändige warme Jacke zu kaufen. „Ach, Herr“, erwiderte er resignirt: „De warmsten Jacken sind das immer die Conjacken.“

### Charade.

Zutrau'n und Liebe gewinnt,  
Wer gegen das Erste dem Bruder  
Reißet aus gutem Gemüth,  
Freundlich und ohne Gewinnst.  
Mögen die zweiten dir nichts  
Als Gutes und Liebes verkünden,  
In dem beginnenden Jahr,  
Und in noch vielen dazu!  
Für das Ganze sey stets  
Ein milder Gebieter voll Rücksicht,  
Ehrend die Menschheit in ihm,  
Lindernd Beschwerden und Noth.

Auflösung des Räthfels in No. 7:  
Basen, Besen, Museen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Wagner.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 10.

Dienstag den 2. Februar

1858.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Aufruf in Betreff der Ertheilung einer gewerblichen Concession.

Der Delmüller Leger in Schornbach beabsichtigt die Einrichtung seines laufenden Werkes, ohne Verührung des Wasserbaues, durchgreifend zu verändern. Wer nun Einwendungen gegen dieses Vorhaben zu machen haben sollte, ist aufgefordert, dieselben binnen 15 Tagen, vom Erscheinen dieses Aufrufs an gerechnet, bei dem Oberamte schriftlich vorzubringen. Während des Laufes dieser Frist wird das Oberamt denjenigen, welche Einwendungen anmelden, von dem Besuche und dessen Beilagen auf Verlangen Einsicht gestatten.

Den 28. Januar 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Schorndorf. Da der am 16. Octbr. 1854, Amtsblatt Nr. 83, angeordnete im Jahr 1857 verfallene Bericht

betr. die Einführung einer gleichförmigen Behandlung der Gemeinden u. Rechnungsgeschäfte

von den Verwaltungs-Actuaren des Bezirkes bis jetzt nicht erstattet worden, so wird derselbe in Folge Erlasses der Kgl. Regierung des Taxikreises vom 29. v. M. unter Anberaumung eines weitern Termins von 2 Monaten und unter dem Ansügen erinnert, daß gründliche und erschöpfende Berichts-Erstattung erwartet wird.

Den 1. Februar 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Oberroth, D. A. Gaildorf.

## Markt-Verlegung.

Der hiesige — nach dem Kalender mit dem Gaildorfer am 9. Februar d. J. zusammenfallende Markt ist mit höherer Genehmigung auf den Tag nach dem Gaildorfer Markt auf Mittwoch den 10. Februar d. J. verlegt worden, wovon das Handel treibende Publikum in Kenntniß gesetzt wird. Die wohlblühlichen Schultheißenämter werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.

Gemeinderath.  
Paaf, Vorstand.

Schnaitz.

## Dankagung.

Für die Baader Abgebrannten sind ferner folgende Beiträge eingegangen: Ertrag der Haus-Sollerte in der Nachbar-Gemeinde Beutelsbach: 29 fl. 36 kr. an Geld, außerdem 4 1/2 Schfl. Dinkel, 4 1/2 Schfl. Gerste, 3 Säcke Erdbirnen, 1 Sri. Welschkern, 1 Sack Bohnen; von Herrn Kaminsger Häfner in Beutelsbach 1 fl. 23 kr., von F. in B. 2 fl.; von Altschließ 1 Schfl. 6 Sri. 3 B. Dinkel und 1 Schfl. 1 1/2 Sri. Gerste.

Nach diese Gaben verpflichten zum innigsten Dank sowohl die Unterstühten als

Das gemeinschaftl. Amte  
Wagner, Weinland.

**Gründl.  
Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 4. Februar d. J. Mittags 12 Uhr verkauft die unterzeichnete Stelle gegen Baarzahlung im Spitalwald Knaupis,  $\frac{1}{2}$  Stunde vom Sachsenhof 85 $\frac{1}{2}$  Klafter tannene Scheiter u. Prügel, 24 Stück tannenes Sägholz 16 - 28" lang, 14 - 20" Durchmesser. Zusammenkunft beim Sachsenhof. Den 26 Januar 1858.

Hospital-Verwaltung.  
Krauß.

**Geradstetten.**

Zwischen hier und Grunbach ist eine Wagenwende gefunden worden, der Verlierer kann solche gegen Ersatz der Kosten auf hiesigem Rathhaus in Empfang nehmen. Den 25. Januar 1858.

Schultheißenamt.

**Privat - Anzeigen.**

**Schorndorf.**

Die Hrn. Abonnenten der Illustrierten Welt können das II. Heft gegen Nachnahme von 18 fr. bei mir abholen lassen.

W. Müller, Buchbinder.

**Schorndorf.**

Ich zeige einem verehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich jetzt mit einem bequemen einspännigen Geißhirt (Charabanc) nebst einem guten vertrauten Pferde versehen bin; es wird mir hauptsächlich daran liegen, jede Bestellung

**Nach Amerika & Australien**

befördert Passagiere und Auswanderer, sowie Güter, Päckereien und Briefe, von Februar ab, regelmäßig, prompt und billigt, mittelst vorzüglicher, kupferfester, dreimastiger Paket- und Post-Dampfschiffe.

Für meine Frühjahr-Expeditionen, nach den englisch-australischen und Cap-Colonien, übernehme wiederum **Weingärtner-, Ackerbauer- und Handwerker-Familien** mit theilweisem Vorschuss der Ueberfahrtskosten. — Näheres hierüber erteilt bereitwilligt die General-Agentur: Stuttgart, im Februar 1858.

**J. F. Cast, Färberstraß Nr. 2.**

**Schorndorf.**

Friedrich Funk hat gegen gefesliche Sicherheit aus einer Pflugschaft 75 fl. zum Ausleihen parat.

auf's Billigste und zur größten Zufriedenheit auszuführen.

W. Hartmann.

**Schorndorf.**

200 Gulden Pflugschaftsgeld hat auszuleihen

A. F. Widmann.

**Schorndorf.**

400 fl. hat aus Auftrag auszuleihen  
Buchhalter, Seifensieder.

Am Sonntag Abend wurde bei Ankerwirth Rippmann ein Hut verwechselt, um dessen Zurückgabe an die Redaction gebeten wird.

Kammacher Junginger hat sogleich oder bis Georgi seine hintere Logis zu vermieten.

fl. 300 und fl. 100 hat gegen gefesliche Sicherheit auszuleihen

Kaufmann Buhl  
in Beulsdach.

**Grunbach.**

250 fl. Pflugschaftsgeld hat gegen gefesliche Sicherheit auf Lichtmeß auszuleihen

Gemeinderath Fischer.

Kaufmann Ehr. Beil hat nachstehende Güterstücke verkauft und zwar:  $\frac{1}{2}$  Mrgn. 24, 2 Mhn. Acker im Nischenbach mit Dinkel angebäumt, um 350 fl.; ferner 1 $\frac{1}{2}$  Mrg. 6, 5 Mhn. Wiesen auf der Au, um 525 fl. und kommen diese zwei Güterstücke Montag den 8. Febr. auf dem Rathhaus in Aufrath.

Johannes Seib, ledig verkauft das ihm zugehörige Haus der Heirats Kolb an der Stadtmauer. Liebhaber hiezu werden eingeladen und wollen sich an Albrecht Hambold wenden.

Ein ordentliches Kindemädchen wird gesucht, von wem? sagt

die Redaction.

**Mannichfaltiges.**

**Dienstnachrichten.**

Se. Kön. Maj. haben vermöge höchster Entschliebung vom 25. v. M. den Revierförster Duß in Oberurbach, Forst Schorndorf, wegen vergrüßten Lebensalters und körperlicher Gebrechen, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand gnädigt versetzt. (St. A.)

**Schonung und Hegung der Vögel.**

Die Vögel sind wahre Wohlthäter des Obstbaumes, indem sie Millionen von schädlichen Insekten verzehren. Die nützlichsten von allen sind die Meisen, indem sie fast nur von Insekten und Larven leben. Geschäftig durchsuchen sie den ganzen Tag die Bäume in allen Richtungen. Die Blaumeisen nehmen sich vorzüglich der äußeren Theile des Baumes an; sie hängen sich sogar an das oberste Laubauge, um die Insektenlarve an denselben zu vertilgen. Sie achten es in ihrem Fleiße nicht, wenn der Zweig sich auch noch so sehr biegt und zu zerbrechen droht. Die Kehlmeise durchspäht die Gabeln der Aeste und des Stammes und reinigt diese. Die Lannmeise zerrißt die dünnen Blätter und holt sich die Brut heraus. Die Spechtmeise ist vorzüglich der Polzeidiener des Stammes. Sie läuft abwärts, aufwärts und in die Rinde mit gleicher Geschwindigkeit, um die Larven und Eier in der Rinde aufzusuchen. Auch die Baumläufer helfen treulich bei dieser Arbeit. Die Finken und Ammerlinge durchsuchen vorzüglich den Küchengarten und sind unaufhörlich bemüht, die Würmer an den Kohlspflanzen zc. zu vertilgen. Auch das Rothkehlchen, die Grasmücke, die Nachtigall, das Rothschwänzchen, der Zaunkönig, vorzüglich aber die verschiedenen Spechtarten verdienen, da sie besonders in der Praxzeit eine unendliche Menge Insekten vertilgen, allen Schutz, den man ihnen nur gewähren kann.

Eiker, Dohlen, Krähen, Raben und Eulen sind der Engerlinge, Maikäfer und Mäuse wegen sehr nützlich. Auch Schwärmer, Nachtigallen, Staren u. a. m. füttern zum Theil ihre Jungen mit Insekten. — Wo viele dieser Vögel einheimisch sind, da hat der Obst- und Gartenfreund gar leichte Arbeit und dennoch reichliche Ernten. Wer ein Tausend Meisen das ganze Jahr hindurch in seinem Garten aufwachst, hat der ist wohl daran, Millionen von Insekten aller Art werden durch sie vertilgt. Man berge und pflege deshalb so viel als möglich diese wackeren Arbeiter und gebe ihnen im Winter

an einem Orte, wo sie weder von Menschen noch Thieren beunruhigt werden, etwas Futter. Sie gewöhnen sich dadurch leicht an einen Ort und bleiben, wenn sie auch im Sommer zuweilen Futter daselbst finden und Stellen für Nester bereitet werden, (für die Meisen in abgelegenen Theilen des Gartens Kübel und dgl. wie bei den Staren; für die Nachtigall, das Rothkehlchen, die Grasmücke dichtes Gesträuch, etwa von Himbeeren zc.) das ganze Jahr hindurch im Garten, sind munter und fröhlich und gewähren ihrem Besitzer viele Freude.

**Memoiren des Herzogs von  
Nagusa.**

(Fortsetzung.)

Inzwischen hatte die italienische Armee erst in Kellermann („ein alter Soldat von wenig Talent, aber thätig und brav, von rohem Wesen; denn die Umstände, denn sein Name knüpfte sich an den Rückzug der Preußen im Jahre 1792, eine Art Ruf gegeben“), dann in Scherer einen neuen Befehlshaber erhalten. Scherer schlug die Oesterreicher bei Loano, benutzte aber den Sieg nicht, sondern forderte vor allen Dingen Verstärkung und Geld. Bonaparte, in allen militärischen Dingen die Seele des Directoriums, antwortete mit der Zusfertigung eines Feldzugsplans, Scherer replicirte grob, wer diesen Feldzugsplan gemacht, möge ihn auch ausführen, und das Directorium nahm ihn beim Wort und ernannte Bonaparte zum Obergeneral der italienischen Armee. Aber bevor er dahin abging, sollte sich in Paris ein wichtiges Ereigniß für ihn vollziehen. „Er hatte, sagt Marmont, sich heftig in Frau v. Beauharnais verliebt, verlebte in des Wortes vorwiegendster Bedeutung. Es war, wie es schien, seine erste Leidenschaft und er gab sich mit der ganzen Energie seines Charakters derselben hin. Er zählte 27, sie über 32 Jahre. Obgleich sie ihre ganze Frische bereits verloren, hatte sie es doch möglich gemacht ihm zu gefallen, und man weiß, daß die Liebe nicht nach dem Warum fragt. Es ist ungläublich, aber es ist wahr, daß die Eigenliebe Bonapartes sich geschmeichelt fühlte; er war stolz auf die Verbindung und nach der Art und Weise zu schließen, wie er sich gegen mich darüber äußerte, glaubte er mit dieser Heirath einen größern Schritt in der gesellschaftlichen Ordnung vorwärts zu thun als sechzehn Jahre später, wo er sein Lager mit einer Kaiserin theilte. Nachdem die Heirath einmal beschlossen war, wurde sie so schnell als möglich vollzogen.“

Dies war auch die Zeit, wo Murat sich den Geschicken seines künftigen Schwagers angeschlossen. Murat stand damals in dem in Versailles garnisonirenden 21. Chasseur-Regiment als Escadronchef, doch mit dem Grad eines Obersten. Er war mit Junot und Marmont bekannt, ließ sich durch diese vorläufig dem General Bonaparte empfehlen, stellte sich ihm dann persönlich vor und erklärte ihm, mit einem Selbstvertrauen, welches lediglich ein Gasconer haben kann: „Sie haben keinen Adjutanten mit Oberstenrang, Sie brauchen einen solchen und ich erbiete mich, Sie zu begleiten.“ Er gefiel dem General und die Sache war abgemacht. Marmont ging zur Armee voraus, nachdem ihm Bonaparte gesagt: „In zwei Monaten sind wir in Turin oder wieder in Paris,“ und der neue Oberbefehlshaber folgte ihm alsbald. General Vertier, der „sehr billig sich einen recht hübschen Ruf gemacht,“ war der Chef seines Generalstabes, Oberst Chaffeloup-Laubat commandirte das Genie.

Die italienische Armee hatte, von 59 Bataillonen und 29 Escadronen, auf dem Papier, nur 28,000 Mann Infanterie unter den Fahnen, Leute, die vor Hunger fast starben und keine Schuhe an den Füßen hatten, aber lauter alte abgehärtete Soldaten; die ganze Artillerie bestand aus 28 Gebirgshaubitzen; die Cavallerie zählte nur 4000 Pferde und diese hatten, wegen Mangels an Futter, an den Harn und selbst an die Durand zurückverlegt werden müssen; die Kriegskasse enthielt keine 300,000 Frs. in Silber, und der Proviant reichte, wenn auch nur halbe Portionen verabreicht wurden, für keinen Monat weiter. Das Ganze war in vier Divisionen getheilt unter dem Commando der Generale Massena, Augereau, Serrurier und Labarpe.

„Massena, damals 38 Jahre alt, stand in der vollen Kraft seines Alters. Er war Soldat in dem Regiment Royal-Italien gewesen und hatte, nachdem er vierzehn Jahre gedient, ohne es weiter bringen zu können als bis zum Grad eines adjutant-sous-officier, seinen Abschied genommen und sich in Antibes verheiratet. Die Bildung der Freiwilligen-Bataillons weckte seine kriegerischen Neigungen wieder. Er war Anfangs Adjutant-Major in dem dritten Vor-Bataillon gewesen, und machte, nachdem er sich in der italienischen Armee ausgezeichnet, ein rasches schnelles Avancement; im Jahre 1793 wurde er Brigadier, im Jahre 1794 Divisions-General. In seinem eisernen Körper wohnte eine Feuerseele; sein Blick war durchbohrend, seine Thätigkeit außerordentlich; es gab keinen Tapfereren als ihn. Er kümmerte sich wenig um die Disciplin seiner Trup-

pen und um deren Bedürfnisse; bevor es zum Schlagen kam, waren seine Anstalten sehr mittelmäßig; aber sobald das Gefecht entbrannt war, war er vorzüglich und die Art und Weise, wie er seine Truppen in der Action verwandte, machte auf der Stelle alle früheren Fehler wieder gut. Seine Bildung war nur gering, aber er besaß Muth, eine große Schlaueit und eine tiefe Menschenkenntniß, mit bewundernswürdiger Kaltblütigkeit in der Gefahr und großer Sicherheit in seinem Auftreten verband er alle Eigenschaften guter Cameradschaft; sehr selten redete er Uebles von den andern. Das Geld liebte er sehr, er war überaus habgierig und geizig und stand in diesem Rufe lange vorher, ehe er reich geworden, weil seine Habgier ihn abhielt große und günstige Gelegenheiten abzuwarten; auch compromittirte er sich oft in Kleinigkeiten, wenn er unbedeutende Contributionen erhob. Den Frauen war er leidenschaftlich ergeben und eifersüchtig wie ein Italiener aus dem vierzehnten Jahrhundert. Bei den Soldaten genoß er eines großen und wohlverdienten Ansehens. Mit Bonaparte, dessen Talent er Gerechtigkeit widerfahren ließ, obgleich er weit entfernt war, ihn sich gleich zu stellen, stand er in gutem Vernehmen. Die Ernennung desselben mußte ihm peinlich seyn, indessen ließ er äußerlich nichts davon merken, nur daß er sich seinen Gehorsam als ein Verdienst anrechnete. Massena hatte nicht das Zeug zu einem commandirenden General ersten Ranges, aber es hat nie einen Mann gegeben, der es ihm in der Ausführung der ihm übertragenen Operationen im größten Maßstab gleich that. Sein Geist war nicht auf die Zukunft gerichtet, er verstand es nicht vorauszu sehen und vorzubereiten, aber Niemand verstand es mit mehr Talent, Kühnheit und Muth seine Truppen auf einem Terrain zu gebrauchen, das er zu übersehen vermochte.

[Fortsetzung folgt.]

Schorndorf.

### Oberamts-Leih- & Sparkasse.

Von heute an befindet sich die Kasse auf dem Rathhause im Zimmer des Rathhausdieners. Die Geschäfte werden wie seither je am Dienstag, Donnerstag und Samstag Vormittag besorgt.

Den 29. Januar 1858.

Cassier L. u. p.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 11.

Samstag den 6. Februar

1858.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. **Bestrafung eines Afoeten.** Nachdem der lebige Schmiedegesse Johann Georg Weiffert von Haubersbrunn durch rechtskräftiges oberamtlisches Erkenntniß vom 13. v. Mtz. wegen Afoetie zu fünfjähriger geschärfter Arreststrafe verurtheilt worden ist, so wird dies in Gemäßheit des Art. 4 des Gesetzes vom 2. Mai 1852 an die Wirthe des Bezirks hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Die Orts-Vorsteher haben die Wirthe, sowie, die Kaufleute und Zuckerbäcker welche mit gebrannten Wassern im Detail handeln, auf diese Bekanntmachung, unter Eintrag in ihren Amtsprotokollen, aufmerksam zu machen und denselben zu eröffnen, daß wer fortan dem wegen Afoetie Bestraften zur Fortsetzung seiner afoetischen Lebensweise behilflich sey, mit Geldbuße bis zu zehn Gulden oder mit Gefängnißstrafe bis zu acht Tagen belegt werde.

Den 1. Februar 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Schorndorf. Als Bezirks-Agent der württembergischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Stuttgart wurde an die Stelle des von hier abgegangenen Christian Weik von dem Ausschuß dieser Gesellschaft erwählt und heute amtlich bestätigt.

Carl Arnold, Kaufmann dahier, was gemäß der Instruktion zu dem Gesetz vom 10. Mai 1852 Regbl. S. 133, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 1. Februar 1858.

Königl. Oberamt.  
Strölin.

Unter Bezugnahme auf bevorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir, unsere vaterländische Anstalt zur Versicherung gegen Feuerschaden hiemit bestens zu empfehlen, deren einziger Zweck auf gegenseitiger Unterstützung im Unglück beruht.

Antragsformulare sind stets bei mir zu haben, so wie ich jede zu wünschende Auskunft mit Vergnügen ertheilen werde.

Der Agent  
Carl Arnold.

Schorndorf.

### Auswanderungen.

Nachstehende Personen sind nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen ausgewandert, und zwar:

nach Nordamerika:

Johann Georg Hof, Weber von Oberurbach, mit Familie,

Rathhaus Hof, Weber und Wittwer von da,  
Marie Köfler, Wittwe von Winterbach,  
Johann David Schmann, lediger Weingärtner von Schornbach,  
Albert Viktor Eidenbenz, lediger Schreiber von Schorndorf,  
Georg Leonhard Reinger, Weingärtner von Heßlach, mit Familie,